

<b>Zeitschrift:</b>	Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
<b>Herausgeber:</b>	Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
<b>Band:</b>	109 (2015)
<b>Heft:</b>	5
<b>Rubrik:</b>	Vorstandsmitglieder berichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vorstandsmitglieder berichten

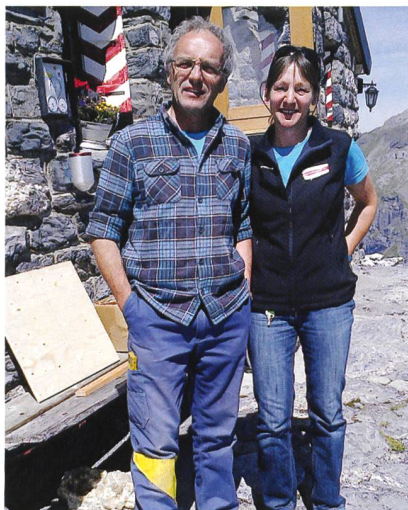
## Verstehen und verstanden werden

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Nach dreizehn Jahren Leitungstätigkeit in der Stiftung Uetendorfberg haben meine Frau und ich unser Arbeitsfeld in eine SAC-Berghütte verlegt. In den vergangenen Jahren lebten, wohnten und arbeiteten wir mit gehörlosen, hör- und sprachbehinderten Menschen zusammen. Fehlender Sprachschatz, mangelnde Gebärdensprachkenntnisse, verschiedenartigste Sprach- und Kommunikationsbarrieren beiderseits und die daraus resultierenden Missverständnisse prägten unseren Alltag.

Nun leben wir in einer hörenden Welt auf einer SAC-Berghütte. Gäste, Alpinisten, Hüttenhilfen und die Hüttenwarte teilen sich wenige Quadratmeter Lebensraum. Die Kommunikationswege sind kurz. Trotz lautsprachlich geprägter Kommunikation ist die Verständigung nicht immer einfach.

Hören heisst noch lange nicht, verstanden zu haben. Verstanden zu haben bedeutet nicht, begriffen und akzeptiert zu haben. Wozu also die Lautsprache? Sind Lautsprache und Gehör wirklich die entscheidenden «Kommunikationsinstrumente»?



Bernhard und Marianne Winkler vor ihrer SAC-Berghütte.

Natürlich fällt mir dieses Phänomen des Verstehens, Verstanden- und auch Angenommen-zu-Habens nicht erst heute auf. Aber durch den Wechsel von der Stiftung Uetendorfberg zur Fründenhütte SAC wird mir bewusst, dass diese Thematik allgegenwärtig ist und ein kurzer Gedankengang sich durchaus lohnt. Ist denn die Sprache wirklich Grundlage des Verstehens, des Verstandenwerdens oder Verstandenseins? Ist die Sprache alleine der Schlüssel, Sachverhalte zu akzeptieren, anzunehmen und entsprechend zu handeln?

Dieser Artikel entsteht, nachdem ich einer zehnköpfigen Gruppe in einem Massenlager mit 24 Matratzen deren zehn zugewiesen habe mit dem Hinweis, es würden später noch weitere Gäste eintreffen. Kurz darauf zeigt sich mir ein Bild von nahezu zwanzig aufgewühlten Duvets; Rucksäcke überall, hüben und drüben. Es macht den Eindruck, dass diese Gruppe mit ihrer nicht von mir bewilligten «Ausdehnung» ein Zeichen setzen will, jeder weitere fremde Gast sei unerwünscht. Auch dieses nonverbale Verhalten ist Sprache; und was für eine. Was braucht es denn, um meine Absicht zu verstehen?

Meines Erachtens beginnt Verstehen mit der Bereitschaft, Sprache wie auch immer «aufzusaugen», bewusst und aktiv zuzuhören. Es hängt mit der Wertschätzung des Gegenübers zusammen, mit dem Interessiert-Sein und einer grundsätzlichen Offenheit und Neugierde.

Auch in alpiner Umgebung treffen wir ab und zu auf Menschen, denen sämtliche Sprachkompetenzen zur Verfügung stünden, die wegen mangelnder Persönlichkeitsbildung trotzdem kaum oder nicht verstehen können oder verstehen wollen. Arroganz, Hochmut, Selbstüberschätzung, Voreingenommenheit, Überheblichkeit, Eitelkeit, Blasiertheit oder Einbildung sind einige Begriffe respektive Stolpersteine, die trotz bester Sprachkenntnisse ein Verstandenwerden verunmöglichen.

Habt ihr mich verstanden?

Rennt ein Zoobesucher ins Büro des Zoodirektors. «Herr Direktor, das Tor des Löwenkäfigs ist offen.» – «Was? Nur halb so schlimm. Wer klagt denn schon einen Löwen!»

Mit den besten Grüßen aus dem Berner Oberland

Bernhard Winkler, Vorstandsmitglied sonos